

Fördern und Fordern

Bald sind die städtischen Unterkünfte für die Anschlussunterbringung von Flüchtlingen bezugsbereit. Die Integration der Bewohner soll Martin Bonz voranbringen.

MARKUS FRÖSE

LANGENAU ■ „Die Stelle ist auf drei Jahre befristet – eine schöne Perspektive für mich, um etwas aufzubauen“, sagt Martin Bonz. Seit Anfang Januar arbeitet der 59-Jährige halbtags als Langenauer Integrationsbeauftragter. Die Stelle wurde neu geschaffen. Bislang steht jedoch noch nicht genau fest, welche und wie viele Personen Bonz künftig betreuen wird: „Ansgabe vom Landratsamt Alb-Donau-Kreis ist, dass Langenau 2017 zehn Flüchtlinge in Anschlussunterbringung aufnehmen muss“, sagt er. Ob so viele überhaupt kommen, wisse man noch nicht.

Der Neubau ist im Sommer bezugsfertig

Flüchtlinge werden zunächst in Gemeinschaftsunterkünften untergebracht, wie etwa in dem vom Alb-Donau-Kreis angemieteten Haus in der Riedheimer Straße 3, erklärt Bonz weiter. Nach 24 Monaten folge dann die Anschlussunterbringung, um die sich die Gemeinden zu kümmern hätten. Direkt neben dem Haus Riedheimer Straße 3 baut die Stadt deshalb ein dreistöckiges Gebäude. Dieses ist laut Bauamt



Besuch auf der Baustelle: Martin Bonz blickt aus dem Fenster seines zukünftigen Büros an der Riedheimer Straße. FOTO: Markus Fröse

voraussichtlich in den Sommerferien bezugsfertig.

Weil im Gegensatz zu der Zeit des Baubeginns deutlich weniger Flüchtlinge ankommen, sollen die oberen Stockwerke als preisgünstige Sozialwohnungen vermietet werden. Das Erdgeschoss bietet laut Bonz vier Wohnungen für Flüchtlinge, „für maximal 24 Personen, auch wenn es vermutlich nicht so viele sein werden“. Integriert werde dort ein Gruppenraum sowie sein eigenes Büro, das sich derzeit im Gebäude des Verbandsverbands Langenau befindet.

Die Zeit bis zur Ankunft seiner Schützlinge nutzt der Breitingen Bonz, um sich reihum vorzustellen – bei Behörden, Institutionen, Firmen, Vereinen und auch bei allen anderen am Thema interessierten Langenauern. Ziel sei, ein Netzwerk

aufzubauen. „Ich kann nicht alles selber machen und sehe mich nicht als Einzelkämpfer – zumal ich schon jetzt die Erfahrung gemacht habe, dass die Menschen hier bereit sind, sich zu engagieren.“ Der Integrationsbeauftragte sieht sich auch als „Schnittstelle“, der Bedarf und Angebote koordiniert.

Um zu wissen, was die Flüchtlinge benötigen, müsse man erst abwarten, wer hier kommt. „Ich gehe aber nicht davon aus, dass man bei Null anfängt. Schließlich sind sie dann ja bereits seit zwei Jahren in Deutschland und sollten ihren Alltag weitgehend alleine meistern.“ Unbedingt vorantreiben will Bonz das Erlernen der deutschen Sprache, weil dies Grundvoraussetzung für Integration sei. Darauf aufbauend sollten sich die Flüchtlinge „in die Gemeinde einbringen, gute nach-

barschaftliche Kontakte pflegen, ihre Kinder erfolgreich in die Schule schicken und für sich selbst Arbeitsplätze finden, um Geld zu verdienen.“

Mit seiner Arbeit will der 59-Jährige gleichzeitig auch das Fundament für die städtische Integrationsarbeit kommender Jahre legen. Er verweist diesbezüglich auf den erfolgreichen Aufbau einer sozialpsychiatrischen Werkstatt, die er in seiner Heimatstadt Heidenheim 15 Jahre lang geleitet habe. Nach einer beruflichen Umorientierung arbeite er seit 2012 im Auftrag von Betreuungsgerichten als selbstständiger Betreuer von psychisch erkrankten und behinderten Menschen. Eine Tätigkeit, die Bonz neben seiner Halbtagsstelle in Langenau auch weiterführen will.

Zuerst Ingenieur, dann in den Sozialbereich

Ins Berufsleben gestartet sei er als Ingenieur bei Voith in Heidenheim und bei Wieland in Vöhringen, erzählt der Vater von vier erwachsenen Kinder. „Doch das Menschliche ist dabei zu kurz gekommen, es ging immer nur um Produktionsoptimierung.“ Mit einer berufs begleitenden, sonderpädagogischen Ausbildung sei er dann in den Sozialbereich gewechselt. „Um Menschen mit ihren Nöten abzuholen.“ Seine berufliche Entwicklung sei dabei sicher durch die eigene Familienbiografie beeinflusst worden. Denn seine Zweitgeborene sei mit einer Behinderung auf die Welt gekommen.